

Mantik verständlich gemacht.) Bob BECKING, Professor für Altes Testament, Universität Utrecht, »Die Gottheiten der Juden in Elephantine«. (Überzeugende Neubewertung des oft diskutierten und umstrittenen religionsgeschichtlichen Materials aus dem 5. Jh. von der Nilinsel bei Assuan. Nach BECKING spiegeln diese religiösen Texte keine vorexilische jüdische oder nordisraelitische Religion, weil die Bewohner von Jeb (Elephantine) im 6. und 5. Jh. aus der Provinz Jehud dorthin kamen. Die neben Jhwh dort verehrten Götter stehen eher am Rand und sind schwer zu identifizieren.) Herbert NIEHR, Professor für Einleitung ins Alte und Neue Testament, Universität Tübingen, »Götterbilder und Bilderverbot«. (Im Jerusalemer Tempel stand ein Bild Jhwhs, wie in allen Tempeln des alten Orients ein Bild der Gottheit zu finden war. Seltsam ist, dass NIEHR alles bespricht, was biblisch vom Tempel und seiner Einrichtung berichtet wird und was auf Grund religionsgeschichtlicher Analogien dort vorhanden sein musste, aber den einzigen in alten Texten der Bibel genannten Gegenstand im Tempelinnern, nämlich den leeren Kerubenthron mit Schweigen übergeht.) Franz MACIEJEWSKI, Soziologe und Psychoanalytiker, Heidelberg, »Der Ritus der Beschneidung und der Geist des Monotheismus. Ein ethnopsychanalytischer Blick auf die Religionsentwicklung im alten Israel«.

Insgesamt nimmt die Mehrheit der hier versammelten Forscher den Begriff Monotheismus in exklusivem Sinn als Verneinung der Existenz anderer Götter und setzt die erste Heraufkunft des Monotheismus in der jüdisch-jüdischen Religion ins späte 6. und vor allem ins 5. Jh. M.E. lassen sich die biblischen und außerbiblischen Quellen zutreffender deuten, wenn man beobachtet, dass die Existenz anderer Gottheiten nirgendwo, weder vorexilisch noch nachexilisch bestritten wurde (auch nicht im Deuteronomium und bei Deuterocesaja), aber dass Jhwh nicht nur Haupt eines Pantheons, *primus inter pares* war, sondern ihn eine »qualitative« Stufe über andere Götter (und Göttinnen) emporhob, und dass diese Differenz in vorexilischen und nachexilischen Texten der Bibel, in der israelitischen Namengebung und in epigraphischen Zeugnissen zum Ausdruck kommt.

Adrian Schenker / Fribourg

Pallath, Paul (Ed.)

Important Roman Documents Concerning the Catholic Church in India
(Oriental Institute of Religious Studies 273)
India Publications Vadavathoor / Kerala, India 2003, X+279 p.

In acht Kapiteln angeordnet, stellt der indische Karmelit 35 für die indische Kirche bedeutsame römische Dokumente zusammen. Beginnend mit

der Einrichtung des portugiesischen Patronatswesens (Kap. 1) und der west-östlichen Begegnung, die zu Abgrenzungen gegenüber den Thomaschristen führte (Kap. 2), geht der Weg über die Interventionen der römischen Propaganda gegen das portugiesische Patronat im 19. Jahrhundert (Kap. 3) weiter zur Errichtung der neuen lateinischen Hierarchie und der allmählichen Unterdrückung des Patronatswesens (Kap. 4). Kap. 5 behandelt die Wiederherstellung der Kirche der Thomaschristen als Syro-Malabarische Kirche, Kap. 6 die Errichtung der Hierarchie und den weiteren Fortgang dieser Kirche. Schließlich zeigt sich, dass die römische Kirche sich unter dem Pontifikat Papst Johannes Pauls II. auch der Christen dieses Ritus außerhalb ihrer Ursprungsterritorien annahm (Kap. 7). In Kap. 8 geht es am Ende um die Anerkennung der Syro-Malankarischen Katholischen Kirche. Damit ist einmal der Weg aus der politischen Umklammerung des Westens, sodann die römische Einstellung zur rituellen Pluralität des indischen Katholizismus in den Blick genommen. Zeitlich reicht die Serie der 35 Dokumente von der Errichtung des Bistums, später des Erzbistums Goa 1534 bzw. 1557 und den Neugründungen der Bistümer Cochin und Mylapore 1557 bzw. 1606 bis zum Ringen um die heutigen Regelungen des Verhältnisses zwischen den katholischen Riten, das vor allem in den letzten 30 Jahren unter Johannes Paul II. augenfällig ist. Für ein besseres Verständnis der innerkatholischen Entwicklung in Indien ist diese Sammlung von Dokumenten, die Vf. in ihrer lateinischen Originalsprache zusammen mit der englischen Übersetzung vorlegt, eine große Hilfe. Jedes Kapitel ist von einer sorgfältigen Einleitung begleitet, wie auch die Fundorte der Dokumente in chronologischer Abfolge aufgelistet sind.

Hans Waldenfels SJ / Essen

Pulte, Matthias

Das Missionsrecht, ein Vorreiter des universalen Kirchenrechts
(Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini 87)
Steyler Verlag / Nettetal 2006, 663 S.

Die hier besprochene Arbeit wurde im Wintersemester 2004/05 an der Ruhr-Universität Bochum, an der Katholisch-Theologischen Fakultät als Habilitationsschrift angenommen und trägt folgenden Untertitel: »Einflüsse aus den Missionen auf die konziliare und nachkonziliare Gesetzgebung der lateinischen Kirche«.

Es ist anzumerken, dass das Missionsrecht erst im CIC von 1983 die genaue Systematik erhalten hat (Buch III, Titel II, cann. 781-792), welche im CIC von 1917 fehlt; dem Missionsrecht